

In — wie immer — geistreichen und eleganten Ausführungen plaudert Et. G i l s o n über die methodischen und philosophischen Voraussetzungen von „Doctrinal history and its interpretation“, *Speculum* 24 (1949) 483—492.

W. H.

Justus H a s h a g e n, Kulturgeschichte des Mittelalters, Hamburg 1950, Krögers Verlagsanstalt GmbH., 552 S. — Vf. zeigt in einer an den Anfang gestellten Psychologie der Kultur des Mittelalters, wie aus der Wechselwirkung der drei „historischen Grundkräfte“ (antikes und nichtantikes Heidentum und Christentum) die drei beherrschenden „seelischen Triebkräfte“ (Kollektivismus, Gradualismus, Irrationalismus) erwachsen. Im zweiten Teil breitet er das reiche Material mit begrüßenswerter Anschaulichkeit und Lebendigkeit aus. Störend wirkt auf die Dauer der ständige Wechsel zwischen Darstellung und Kontroverse, ferner das Hineinnehmen der übrigens völlig unzulänglichen Literaturnachweise in den Text. Unbedingt notwendig scheint mir für eine moderne Kulturgeschichte auch ein Sach- und Namenindex, ein Literaturverzeichnis und die Ausstattung mit Karten- und Bildmaterial, welches alles dem vorliegenden Buch fehlt.

Berthold A l t a n e r, Patrologie, Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter, Freiburg 1950, Herder, XX u. 492 S. — Es handelt sich um die zweite Auflage des 1938 zuerst erschienenen Werkes. Für die Neuausgabe war es ein glücklicher Umstand, daß in der Zwischenzeit und gerade in den letzten Kriegs- und Nachkriegsjahren verschiedene Übersetzungen ins Französische, Italienische, Spanische und Ungarische erfolgten, wobei die jeweiligen Bearbeiter die inzwischen stark angewachsene internationale Literatur bereits einarbeiteten. So ist es möglich geworden, daß die vorliegende deutsche Ausgabe trotz der für die deutsche Wissenschaft so schwierigen Situation ein treffendes Bild des Standes der internationalen Forschung zu geben vermag. Ein wichtiger Fortschritt ist die Behandlung einer Reihe von Autoren, die z. T. erst in allerjüngster Zeit bekannt geworden sind: Agathangelus, der Anonymus der Vita Charitonis, Apringius, Basilius von Seleucia, Eutropius, Gennadius von Konstantinopel, Hypatius von Ephesus, Leontius von Jerusalem, Makarius-Symeon von Mesopotamien, Pamphilus (6. Jh.), Symmachus, Theodor von Raithu, Timotheus von Jerusalem.

F. W.

Albrecht O e p k e, Das neue Gottesvolk in Schrifttum, Schauspiel, bildender Kunst und Weltgestaltung. Gütersloh 1950, Bertelsmann; 523 S. — Dieses vielseitig interessante Theologenwerk verfolgt mit umfassender und eindringlicher Gelehrsamkeit den Begriff und Gedanken vom *populus Dei* von seinen alttestamentlichen Wurzeln über seine neutestamentlich-patristischen Wandlungen und Wirkungen bis zu Luther. Seine grundlegende Bedeutung für die Weltchronistik seit Eusebius-Hieronymus in ihrem Verhältnis zu den „Volksgeschichten“ kommt zwar dabei nicht eigens zur Sprache, wird aber von diesen Prämissen her erst recht begreiflich. Eingehend wird die „Auseinandersetzung mit der Synagoge bis zum Hochmittelalter“ dargelegt (S. 281 ff. mit reichhaltigem Verzeichnis der weitverzweigten polemischen Literatur; zu ergänzen: Joachim von Fiore, *Adversus Judeos*, Ausgabe in Vorbereitung). Nützlich und lehrreich ist die Zusammenstellung der Ecclesia-Synagoga-Motive in Bildwerken und liturgischen Spielen des Mittelalters (S. 301 ff.). Beachtenswert, wenn auch nicht überall stichhaltig und selbständig, sind auch die Betrachtungen über „Gottesvolkgedanke und Reichsgedanke“ S. 338 ff., bes. 367 ff. über die Symbolik der Reichsinsignien, S. 372 ff. über das Antichristspiel). Es geht dem Vf. „nicht um Geschichtsdarstellung im landläufigen Sinn, sondern um die